



Fortsetzung von Seite 1

## Mut, Pioniergeist und Einsatz

mühsam erkämpfen“, brachte sie die ungerechten Herausforderungen der Frauen auf den Punkt. Ihre Ausführungen gaben Einblick, welche großartige Pionierarbeit geleistet wurde. Die Kraft und Energie von damals war aber auch während der Rede gegenwärtig. „So viel Elan nach all den Jahren ist beeindruckend“, so eine Teilnehmerin. Ina Stein appellierte: „Ich bitte Sie, nicht nachzulassen in Ihrer Arbeit, nicht zu resignieren – und weiterzukämpfen, obwohl ich weiß, wie viel Mühe, Zeit und Nerven das manchmal kostet.“

Dr. Ursula Engelen-Kefer, Vorsitzende des Arbeitskreises Sozialversicherung des Sozialpolitischen

Ausschusses des SoVD-Bundesverbandes, referierte danach zum Thema: Von der Reservearmee in den Niedriglohsektor? Sie erinnerte an Vorkämpferinnen wie Clara Zetkin und Marie Juchacz. Diese machten sich schon damals für gleichen Lohn für gleiche Arbeit stark. „Leider ist dieses Ziel bis heute nicht erreicht. Umso mehr muss dafür gekämpft werden!“, forderte Dr. Engelen-Kefer.

Nach einer Pause folgte eine Podiumsdiskussion der besonderen Art. „Wir wollen nicht nur über Analysen und Statistiken sprechen. Wir wollen näher ran“, kündigte Moderatorin Susanne Lörx beim Einstieg an. Vier

SoVD-Frauen teilten mit dem Plenum persönliche Erfahrungen. Sie beantworteten auch die Frage, was sie von der Politik erwarten und was in zehn Jahren erreicht sein soll. Bianca Ladewig, Frauensprecherin des SoVD-Kreisverbandes Neumünster, warsebst Hartz-IV-Bezieherin und hat miterlebt, wie man in so einer Situation behandelt wird. Ihre Forderung und ihr Wunsch: „Frauen, die um Hilfe bitten, sollen Hilfe bekommen. Ich wünsche mir, dass in zehn Jahren die Gemeinsamkeit über die Einsamkeit gesiegt hat.“ Sozialberaterin Sabine Kellner gab einen Querschnitt zur Beratungsarbeit des SoVD. Sie betonte, dass Not für jeden eine neue, extreme Situation sei – egal, aus welcher sozialen Schicht man

stamme. Großen Respekt zollte das Plenum Hamburgs Landesvorsitzender Inge Jefimov für ihre offenen Worte zu persönlich Erlebtem. Sie appellierte eindringlich: „Es muss alles getan werden, um Frauen in Pflege- und Betreuungssituationen vor Gewalt zu schützen.“ Aufgrund einer negativen Erfahrung setzt sich Ursula Psyk, Kreisvorsitzende Berlin-Ost, besonders im Bereich Beratung ein. Von der Politik erwartet sie, dass endlich etwas getan wird,

statt Studien durchzuführen, die die Mängel feststellen.

Diese Forderung bot die ideale Überleitung zur zweiten Diskussionsrunde mit dem Titel „Wie geht es weiter in der Frauenpolitik vier Wochen nach der Bundestagswahl?“

Dieser Frage stellten sich auf dem Podium Vertreterinnen der politischen Parteien: Mechthild Rawert (SPD-Bundestagsfraktion), Anja Kofbinger (Frauenpolitische Sprecherin Bündnis 90/Die Grünen), Sibylle Laurischk (Mitglied im Familienausschuss der FDP-Bundestagsfraktion), Dr. Barbara Höll (stellv. Vorsitzende der Bundestagsfraktion Die Linke.) und Ingrid Fischbach (Vorsitzende der Frauen der CDU/CSU-Bundestagsfraktion). Mechthild Rawert erklärte unter anderem, sie vermisse im Koalitionsvertrag Maßnahmen für alleinerziehende Mütter. Anja Kofbinger bedauerte, dass die Koalition keine Mindestlöhne einführen möchte, und betonte, Männer sollten nicht

weniger verdienen, sondern Frauen mehr. Berufe in der Kindererziehung höher zu bewerten und zu entlohnen, bezeichnete Dr. Barbara Höll als essenziell. Ingrid Fischbach machte deutlich: „Gleichstellungspolitik ist nicht Frauenpolitik.“ Wichtig sei unter anderem, dass „Lücken“ im Lebenslauf von Frauen keine negativen Auswirkungen hätten.

„Nach so einem Tag geht man raus und sagt sich ‚Lasst uns die Sache angehen – für uns, für unsere Kinder und Enkelkinder.‘ Die Motivation, die wir alle mitnehmen, ist enorm“, zeigte sich Bundesfrauensprecherin Edda Schliepack sehr zufrieden mit der Veranstaltung, die von Dr. Simone Real, Referentin für

Frauen-, Familien- und Pflegepolitik beim SoVD-Bundesverband, organisiert wurde. In ihrer Abschlussrede richtete Edda Schliepack den Blick in die Zukunft: „Der Countdown läuft. In zehn Jahren feiern wir SoVD-Frauen unseren 100. Geburtstag. Wir haben einiges erreicht, aber es gibt noch viel zu tun. Lasst es uns gemeinsam angehen!“ *cm*



Vorne von links: SoVD-Mitarbeiter Matthias Herrndorff, SoVD-Präsident Adolf Bauer mit Ehefrau, SoVD-Bundesfrauensprecherin Edda Schliepack, Leiterin der Abteilung Gleichstellung im Familienministerium Eva Maria Welskop-Deffaa und Sabine Schwarz von der Hauptschwerbehindertenvertretung Berlin.



V. li.: Präsidiumsmitglieder Hartmut Marx, Manfred Grönda und Bundesschatzmeisterin Ingeborg Saffe.

## Gute Wünsche für die SoVD-Frauen

Im Vorfeld der Jubiläumsveranstaltung erreichten den SoVD zahlreiche Grußworte, die die SoVD-Frauen sehr ehrten. Hier Auszüge aus diesen Schreiben:

„Ich wünsche den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine erfolgreiche Veranstaltung, die das frauenpolitische Engagement im SoVD angemessen würdigt und darüber hinaus Impulse zur Bewältigung künftiger Herausforderungen gibt.“

Dr. Ursula von der Leyen  
Familienministerin

„Es gilt jetzt, weiterzumachen und auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zu drängen. Ich bin sicher, dass die SoVD-Frauen sich auch dieser Aufgabe motiviert stellen werden. Ich wünsche Ihnen weiterhin die notwendige Energie für Ihre wichtige Arbeit.“

Karin Evers-Meyer  
Behindertenbeauftragte

„Eine Politik des Egoismus und der sozialen Kälte darf es auch in Zukunft nicht geben. Deshalb ist das Engagement der SoVD-Frauen gerade jetzt so wichtig. Dafür wünsche ich den Frauen im SoVD viel Kraft und Ausdauer und sage Ihnen schon heute meine Unterstützung zu.“

Brigitte Zypries  
ehemalige Justizministerin

„Herzlichen Glückwunsch an die SoVD-Frauen zu ihrem Jubiläum. Für die kommenden Aufgaben Mut, viel Kraft und gute BündnispartnerInnen. Wir DGB-Frauen freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.“

Ingrid Sehrbock  
stellvertretende DGB-Vorsitzende

„Die SoVD-Frauen haben immer wieder den Finger in die Wunde gelegt, sie haben auf Missstände aufmerksam gemacht und vehement für Veränderung gestritten. Ich wünsche den Frauen im SoVD auch für die Zukunft sehr viel Erfolg.“

Klaus Wowereit  
Bürgermeister von Berlin

„Im Namen der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft danke ich dem SoVD für die konstruktive Zusammenarbeit, insbesondere auch in der sozialpolitisch orientierten Familien- und Frauenpolitik. Ich freue mich auf eine weitere gute Kooperation.“

Margret Mönig-Raane  
stellvertretende ver.di-Vorsitzende



In der Pause tauschten die SoVD-Frauen ihre Erfahrungen aus.



Die Vertreterinnen der politischen Parteien auf dem Podium, von links: Ingrid Fischbach (CDU/CSU), Dr. Barbara Höll (Die Linke.), Moderatorin Susanne Lörx, Anja Kofbinger (Bündnis 90/Die Grünen), Sibylle Laurischk (FDP) und Mechthild Rawert (SPD).



Die SoVD-Frauen von links: Ursula Psyk (Kreisvorsitzende Berlin-Ost), Bianca Ladewig (Frauensprecherin Neumünster), Susanne Lörx (Moderatorin), Edda Schliepack (Bundesfrauensprecherin), Inge Jefimov (1. Vorsitzende Hamburg) und Sabine Kellner (Sozialberaterin in Celle).

Fotos (6): Schlemmer